CORONA-LAGE

Neuinfektionen

Mittwoch meldete der Süd- r Sanitätsbetrieb **338 Co- -Neuinfektionen.** Dieser stellt einen Rekord für Herbst dar. Die **7-Tage-In- ız** steigt damit um **26 kte** auf 282 an.

8.000 Tests

esamt wurden **1.749 Ab- he** untersucht, **476** Perso- machten diesen **zum ers- Mal.** Zudem wurden **6.545 gentests** gemacht. **4.687** iroler befinden sich derzeit **uarantäne.**

Krankenhauspatienten

ı die Anzahl der Kranken- patienten steigt nochmals. Personen werden auf den **malstationen** behandelt. auf den **Intensivstationen** ot die Lage stabil. Nach wie werden dort **vier** Patienten ndelt. Außerdem wurde **Todesfall** gemeldet. Die mtanzahl der Verstorbe- steigt somit auf 1.209.

ktionen nach Gemeinden

Ansteckungen wurden in **en** nachgewiesen, **18** Neu- ktionen gab es in **Bruneck, Ieran** gab es **16** neue Fälle in **Brixen zwölf.** In **Roden-** und **Ritten** gab es je **zehn** infektionen.

ie Laubensassa

ach der Pro & Contra-Sendung om Dienstag haben sich zwei aarshampoo-Hersteller bei der

„Sind auf dem Zahnfleisch“

Die Vorsitzende des Landesverbandes der Sozialberufe, **Marta von Wohlgemuth**, zeichnet ein **ernüchterndes Szenario** von der Situation in den territorialen Pflegediensten. Viele Mitarbeiterinnen seien regelrecht geflüchtet.

Marta von Wohlgemuth: „Es wird krachen“

Tageszeitung: ***Frau von Wohlgemuth, wie ist die Situation im Pflegebereich wirklich?***

Marta von Wohlgemuth: Wir sind auf dem Zahnfleisch! Wir reden und lesen immer – und das meine ich jetzt nicht wertend – von der Situation in den Altenheimen und in den Krankenhäusern. Es gibt aber neben den Altenheimen und den Spitälern auch die territorialen Dienste, etwa die Hauspflegedienste. Wenn die Krankenhäuser ihre Betten reduzieren und die Heime keine Senioren mehr aufnehmen, dann bricht es denen, die am Ende dieser Kette stehen, eben die Hauspflegedienste, das Genick.

Können Sie konkreter werden?

Mir tut es im Herzen weh, aber Keiner ist wichtiger als der Andere, wir fordern nur Gleichberechtigung. Wir fordern, dass nicht nur die Situationen in den Spitälern und in den Seniorenheimen wahrgenommen wird, es gibt auch die Behindertenbetreuung, den teilstationären Bereich, das ist alles eine Kettenreaktion. Ich bin derzeit im engen Austausch mit unseren Mitgliedern im Vinschgau. Wenn Patienten aus den Krankenhäusern frühzeitig entlassen werden, weil die Pflegeressourcen fehlen und/oder die Betten reduziert werden, und die Altenheime niemanden mehr aufnehmen, dann tragen die Hauspflegedienste die Endlast. Das wird in der Diskussion nicht benannt!

„Es gibt Leute, die sich partout nicht impfen lassen werden, aber es gibt auch Mitarbeiterinnen, die schlicht und ergreifend den Druck nicht mehr ausgehalten und sich gesagt haben: Ich lasse mich suspendieren, damit ich zur Ruhe komme.“

Was tun?

Was mich total verärgert: Wir sind inzwischen in einer Patt-Situation. Viele Mitarbeiterinnen halten es nicht mehr aus, ergreifen die Flucht. Das ist auch verständlich. Die Auswirkungen sind für die Betroffenen, für deren Angehörige und auch für die Pflegebetreuungskräfte fatal.

Wie kommt man aus der Situation heraus?

Aus der Situation kommt man nur heraus, wenn man sich alle gemeinsam an einen Tisch setzt – und nicht nur die Arbeitgeberinnen. Wir müssen gemeinsam nach Lösungen suchen.

Schwingt da Kritik an Sozial-Landesrätin Waltraud Deeg mit?

Wir haben zugewartet, bis wir am Limit sind. Daher wird es nicht leicht sein, aus dieser Situation wieder herauszukommen. Wir müssen gemeinsam Lösung suchen – unter Miteinbeziehung der Mitarbeiterinnen.

Lösungsansätze?

Es ist fatal, wenn jetzt in den Diensten und in den Heimen Leute aufgenommen werden, die keine Vorkenntnisse haben. Ich sage auch nicht, dass das Problem allein bei der Landesrätin liegt, ich muss sie auch nicht verteidigen, weil ich davon nichts habe. Die Hauptverantwortung liegt bei den Führungskräften vor Ort. Wir haben seit Beginn dieses Jahres darauf hinweisen, dass die Situation eskalieren kann. Jetzt ist diese Situation da!

Welche Lösungen gibt es?

Es ist schwierig. Aber schwierige Zeiten erfordern, dass man die

„Die Gefahr eines Pflexits“

Der Landesverband der **Sozialberufe** nimmt in einer Aussendung zum **pandemiebedingten** Pflegenotsand Stellung.

„Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht über die Aus- und Folgewirkungen der Covid-19 Pandemie im Bereich der Pflege und Betreuung berichtet wird, und zwar aus unterschiedlichen Perspektiven.

Aus der Perspektive der betroffenen Menschen, der Angehörigen, der Dienste, der Arbeitgeberinnen, der Gewerkschaften, der Politik und der Organisationen, welche sich um die Rechte der Betroffenen Menschen kümmern.

Der Ton wird zunehmend fordernder, rauer und anklagender und die Verantwortung wird von einem zum anderen weitergereicht.

Wer in der Berichterstattung arbeiterinnen selber und eigentlich wären sie doch die Expertinnen im Bereich der Pflege und Betreuung.

Es ist in Südtirol immer noch so, dass das Sozialwesen nicht parallel mit dem Gesundheitswesen, wahrgenommen wird.

Wenn wir es nicht schaffen, endlich die gesamte Situation in den Blick zu nehmen, wird das fatale Auswirkungen haben.

In den verschiedenen Presseaussendungen der letzten Tage, standen die Aus- und Folgewirkungen der Covid-19 Pandemie in den Krankenhäusern und in den Altenheimen Südtirols im Mittel-

ABSOLUTE NEUHEIT IN BRIXEN

Faszinierende, süsse Brünette, verwöhnt dich von

Die neue Südtiroler Tageszeitung

DO 11.11.2021 – Nr.

Foto: Symbolfoto (© 123RF.com)

„Man kann nicht ohne Ausbildung in der Pflege arbeiten, aber man kann in dieser Notsituation die Pflegekräfte entlasten, indem sie sich nur mehr um ihren Kernauftrag kümmern müssen."

Leute, die es betrifft, mit einbezieht. Es gibt nicht die Lösung auf die Sekunden. Es wird krachen.

Sie treffen sich (am Donnerstag) mit der Landesrätin. Was werden sie ihr vorschlagen?

Ich will diesem Gespräch nicht vorgreifen, aber klar ist: Es kann nicht die Lösung sein, nicht ausgebildetes Personal einzusetzen. Nicht jede/r kann im Sozialbereich arbeiten! Dieser Job wird einem nicht in die Wiege gelegt!

Die Botschaft muss also sein?

Es sollten nicht Personen ohne Vorkenntnis in die Pflege einsteigen, sondern man muss den umgekehrten Weg gehen …

Nämlich?

Man muss die Situation für die derzeit beschäftigten Pflegekräfte entschärfen, indem man sie von allem Rundherum entbindet. Man kann nicht ohne Ausbildung in der Pflege arbeiten, aber man kann in dieser Notsituation die Pflegekräfte entlasten, indem sie sich nur mehr um ihren Kernauftrag kümmern müssen.

Und was tun mit den Suspendierten?

Man kann über das Für und Wider der Impfpflicht bis zum Irrsinn diskutieren. Es gibt Leute, die sich partout nicht impfen lassen werden, aber es gibt auch Mitarbeiterinnen, die schlicht und ergreifend den Druck nicht mehr ausgehalten und sich gesagt haben: Ich lasse mich suspendieren, damit ich zur Ruhe komme.

Sollten die Suspendierung aufgehoben werden?

Mir geht es nicht darum, die Suspendierungen aufzugeben. Die Impfpflicht ist ein Gesetz, daher will ich den Mitarbeiterinnen nicht etwas vorgaukeln, was nicht möglich ist. Wie gesagt: Über Sinn und Unsinn dieses Staatsgesetzes kann man diskutieren. Aber es gibt eben auch Leute, die geimpft sind, die aber sagen: Stopp! Ich kann nicht mehr. Ich lasse mich aufgrund der Überforderung und der permanenten Überbelastung suspendieren. Irgendwann muss man auch auf sich selbst schauen.

Interview: Artur Oberhofer

Tatsache ist, dass die Bettenreduzierung in den Krankenhäusern und Altenheimen Südtirols den territorialen Sozialdiensten das Genick bricht.

Die Covid-19 Pandemie trifft jetzt mit voller Wucht auch den Pflegenotstand, und die Lawine rollt unaufhaltsam weiter.

Wir als Landesverband der Sozi- genden Druck auf Pflege- und Sozialfachkräfte hingewiesen.

Inzwischen befinden wir uns in einer Pattsituation, die sich auf die Pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen und deren Angehörigen genauso fatal auswirkt, wie auf die Pflege und Sozialfachkräfte selber.

Wir müssen diesen Teufelskreis unterbrechen, Pflege und Betreuung sicherzustellen und diesen Krieg unter den Armen beenden, sonst werden wir auf beiden Seiten eine hohe Opferbilanz haben.

Denn beim aktuellen Pflegenotstand handelt sich um ein deutlich größeres, strukturelles Problem, und die Ursachen dafür sind vielschichtig.

Dass es jetzt, wo die Situation am Limit ist, keine einfachen Antworten und Lösungen gibt, ist klar,

BRIEF AN DEN HERAUSGEBER

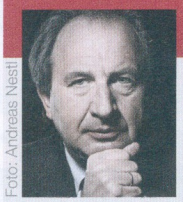


Foto: Andreas Nesti

> Leserbriefe an: arnold.tribus@tageszeitung.it

Über Minderheite Verzögerungen beim Zug

Zum Leserbrief „Eine Zugfahrt"

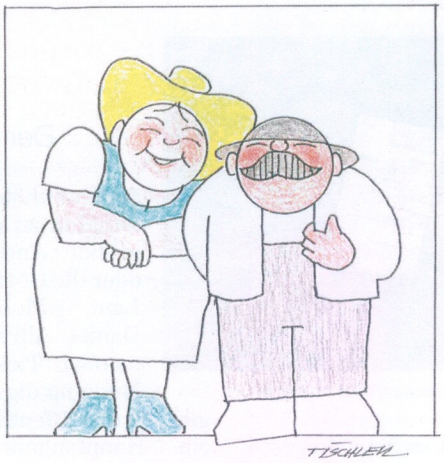
Ich gebe dem Herrn Lezuo vollkommen Recht, weil auch wieder auf der Strecke Meran - Innichen beim Umsteige zensfeste unangenehme Verzögerungen erlebe. Aber dass ÖBB besser ist, kann ich nicht bestätigen. Wenn der Re vom Brenner in Innsbruck nur 60 Sekunden nach der gepl fahrt des Railjet nach Wien ankommt, ist dieser schon weg angenehm, wenn man zudem eine Platzreservierung vorg hat. Umgekehrt ebenso, wobei der Umstieg vom Railjet nicht an demselben Bahnsteig vorgesehen ist und auch hi terführung mit entsprechendem Zeitverlust benutzt wer vor allem wenn man Gepäck dabei hat. Alles mehrmals erst kürzlich wieder passiert.

Heinric

Verstöße gegen Minderheiten ahnden!

Nun haben auch die Vertreter wirtschaftlich führender S griffen, dass der Ausstoß von Treibhausgasen drastisch redu den muss und dass es um eine Sache geht, um die niemand rum kommt. Sogar eine Behörde soll eingerichtet werden, Gerichtsfunktionen grenzenden Kompetenzen ausgestatte So weit, so erfreulich. Vielleicht sollte jedoch eine ähnliche I Leben gerufen werden, die - völlig unabhängig von Partei gierungen - auch Verstöße gegen Minderheitenrechte könnte. Zu sehr werden Angelegenheiten von Volksgrupper nannte innerstaatliche Angelegenheiten verstanden - so al handlungen von Familienangehörigen auch nur innerfamili legenheiten wären. Zu sehr ist man auch in unserem in mehr sicht vielfältigen Europa dem längst überalterten und reali verhaftet: Auf unserem Planeten, auf dem es rund 5.000 Spr an die 200 Staaten gibt, nimmt sich ein uniformer Nation eine volle Abnormalität aus.

Ge



TISCHLER

Tag der Großeltern